

## Jahresbericht 2016

### Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder

#### 1986 bis 2016 - 30 Jahre Tschernobyl, 25 Jahre Förderkreis, 5 Jahre Fukushima

Alles keine Feiertage sondern eher (Ge)Denktage und erneut ein Jahr in Aktion.

Swetlana Alexijewitsch, die belarussische Literaturnobelpreisträgerin 2015, zitiert in ihrem Buch „Tschernobyl. Eine Chronik der Zukunft“ (2006) einen Jungen nach der Reaktorkatastrophe:

„Wir haben meinen Hamster zu Hause gelassen. Eingesperrt. Einen kleinen weißen. Wir haben ihm für 2 Tage Futter hingestellt – und sind für immer gegangen.“ Im Gegensatz zu dem Hamster wird der Junge eventuell noch leben, wenn er nicht zu den 2,6 Mio. von der Tschernobylkatastrophe Betroffenen in Belarus gehört, möglicherweise zu den 800.000 verstorbenen Kindern. Angenommen er lebt. Dann ist er wie viele der um 1986 im Katastrophenjahr Geborenen jetzt im zeugungsfähigen Alter. Wie die gleichaltrigen Mädchen jetzt Mütter sein können. Der lange Einstieg soll mit einigen Fakten zur auch **nach 25 Jahren notwendigen Existenz des Förderkreises** hinführen.

Die letzten Studien des IPPNW<sup>1</sup> von 2016 bzw. 2011 weisen nach:

- dass es nach einer gewissen Stagnation in der Zeit von 5-10 Jahren nach 1986 **wieder zu einer Zunahme von Krebs- und Nichtkrebserkrankungen** kommt und
- dass außerdem die bislang unterschätzte kurzweilige **Niedrigstrahlung organische Fehlbildungen, auch Herzfehlbildungen, genetische Veränderungen, Tot- und Fehlgeburten sowie damit verbunden angestiegene Suizidzahlen** bewirkt.

Der anfangs erwähnte Junge kann das gesundheitliche Risiko als „Erbe“ weitergeben. Angesichts der erwähnten Fakten rechnen Wissenschaftler mit weiteren 10 Generationen Betroffener. Auch deshalb gibt es den Förderkreis noch.

Auch **2016** war das Jahr eines **dreiwöchigen Erholungsaufenthaltes** für sozial schwache behinderte und nicht behinderte belarussische Kinder im polnischen Kinderkurort Rabka Zdrój nahe Zakopane. Aus Berlin waren für eine Woche 8 Personen mit vielen kreativen Angeboten dabei. Erstmals auch Katharina, die darüber u.a. berichtet:

„Mich persönlich hat am meisten die Herzlichkeit der Kinder bewegt, die mich immer wieder gerne bei den abendlichen Aktionen in ihrem Kreis dabei haben wollten. Viel Freude hatte ich dabei die Kinder beim Basteln zu unterstützen. Auch mein „Job“ als Paparazzi mit vielen tollen Erinnerungsfotos war für mich ein schönes Erlebnis.“

Dass der **Projektbereich Herzoperation** durchaus als lebensrettende Maßnahme gelten kann, ist für 2016 an drei Menschen ablesbar. Dima, das erste der inzwischen 50 herzoperierten Kinder, dessen Eltern beide an Krebs starben, war zum zweiten Mal als Betreuer beim Erholungsaufenthalt dabei. Im Rahmen unseres medizinischen

---

<sup>1</sup> IPPNW - Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges-Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.

Projektbereiches werden die Nachuntersuchungen und eventuelle Zweitoperationen bis zum 18. Lebensjahr übernommen. In diesem Zusammenhang fanden in Kraków Nachuntersuchungen von Vladislava N. und Vladislav S. mit guten Resultaten statt.

Der auf nachhaltige Veränderungen in Belarus ausgerichtete Projektbereich ist die **Behindertenarbeit** mit inzwischen 10 abgeschlossenen Kooperationsprojekten und einem neuen in der Antragsphase befindlichen.

Mit dem Titel „Jeder hat das Recht zu sein, wie er ist“ erschien im Rahmen unseres bis Ende März 2016 beendeten und vom Förderprogramm Belarus geförderten Projektes die letzte von **insgesamt vier Nummern der Fachzeitschrift „Обычные Люди“** (dt. „Normale Menschen“). Neben Beiträgen über den staatlichen Sozial-Auftrag, einen wichtigen gesetzlichen Mechanismus zur staatlichen (Teil-)Finanzierung sozialer Dienstleistungen, die von nichtstaatlichen Trägern erbracht werden enthielt die Nummer einen Artikel aus Tschechien über das "community planning", der ebenfalls auf die Erbringung sozialer Dienstleistungen fokussiert, über Erfahrungen beim Einsatz von Leichter Sprache, z. B. in Deutschland, über den Übergang von der Schule ins Erwachsenen-Leben und andere.

Die Zeitschrift wird von Fachleuten aus regionalen Verwaltungen, Studierenden von Universitäten und Weiterbildungsinstituten genauso interessiert nachgefragt wie von Mitarbeitern staatlicher und nichtstaatlicher Förder- und Wohneinrichtungen und von Angehörigen behinderter Menschen. Mit den **unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten der Veröffentlichung** wird eine akteur- und trägerübergreifende fachliche Diskussion in Belarus unterstützt, internationale und nationale Erfahrungen können bei Veränderungsprozessen im Land berücksichtigt werden.

„Jeder hat das Recht zu sein, wie er ist“ war im Februar 2016 auch das Motto der **Abschlusspräsentation der Projektergebnisse**, die in dem renommierten Minsker Renaissancehotel unter großer öffentlicher und medialer Beteiligung stattfand. Belarus unterschrieb im Herbst 2015 die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, ratifizierte sie ein Jahr später und verpflichtet sich nun zur Umsetzung konkreter Maßnahmen für ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben von Menschen mit Behinderungen.

Die gestiegene gesellschaftliche Aufmerksamkeit für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Belarus kommt z. B. darin zum Ausdruck, dass der bekannte belarussische TV-Moderator Jevgenij Perlin für die Abschlusspräsentation gewonnen werden konnte. Er zeichnete während der Veranstaltung sozial engagierte Personen und Pilotprojekte im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen im Namen einer Projektjury aus. Zwei Teilnehmer des Belarussischen Eurovision Song Contest nahmen mit musikalischen Beiträgen an der Veranstaltung ebenfalls teil.

Mit Blick auf eine langfristige finanzielle und inhaltliche Unabhängigkeit der Fachzeitschrift gibt es **nach Projektende Überlegungen und Planungen für eine Zusammenarbeit mit einer in Belarus etablierten Online-Nachrichtenagentur** für und über soziale und gesellschaftliche Themen, Veranstaltungen, Organisationen und Initiativen.

Um die Möglichkeiten für eine starke Beteiligung von Menschen mit Behinderung an gesellschaftlichen Entwicklungen zu verbessern und eine eigenverantwortliche Lebensführung zu erleichtern möchten wir die Kooperation mit unserem langjährigen Partner, der Belarussischen Assoziation Hilfe für Kinder und junge Menschen mit Behinderungen BelAPDliMI fortsetzen.

**Ein gemeinsam erarbeiteter Förderantrag zur Entwicklung und Anwendung einer geschriebenen und gesprochenen Leichten Sprache für Menschen mit Lern- und geistiger Behinderung wird im Moment vom potenziellen Mittelgeber geprüft.** Ziel ist dabei Barrieren bei der Kommunikation und Informationsbeschaffung in den unterschiedlichen Lebensbereichen abzubauen und gleichsam Kompetenzen in der Lebensführung zu stärken.

Während die Erholungsaufenthalte und die medizinischen Behandlungen fast ausschließlich spendenfinanziert sind, müssen für die Projekte der Behindertenarbeit Fördermittel beantragt werden, fast ein eigenes Projekt. Auch hier sind aber Eigenanteile die erforderliche Voraussetzung. Dabei machen uns nicht zuletzt unsere belarussischen Partner darauf aufmerksam, dass die gemeinsamen Projekte nicht nur zum Aufbau von Strukturen in der Behindertenarbeit in Belarus beitragen, sondern auch zur Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Anerkennung von Menschen mit Behinderungen im Land.

**Und woher kam das Geld?** Neben vielen privaten einmaligen und mehrmaligen Einzel- und Dauerspendsen, Sondersammlungen in unserer Köpenicker Hofkirche und anderen Gemeinden, einem Zuschuss aus dem Bezirksamt Treptow-Köpenick, dem Erlös der monatlichen Kaffeetische und in bewährter Weise durch vier Benefizkonzerte. Traditionell zu Beginn des Jahres verteilen die „Jazz`n Oldies“ der Musikschule Treptow-Köpenick in der Hofkirche ihre musikalischen „Streicheleinheiten“. Unter dem Motto „Sing - und die Welt singt zurück!“ sangen im März mit dem Friedrichshager Hofküchenchor & der TubeZ erstmals 2 Chöre zugleich für unser Projekt.

Ein Novum war die anlässlich des 30. Jahrestages der Tschernobylkatastrophe in der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Wannsee stattfindende Veranstaltung in Kombination aus Konzert und Lesung. Dieter Matthes las Stefan Zweig. Den musikalischen Teil übernahmen mit Musik von Max Bruch in beeindruckender Weise Haruyo Yamazaki (Klavier), Sohee Ro (Bratsche) und Peter Geisler (Klarinette). Bereits zum dritten Mal hieß es im November „Kinder helfen Kindern“. Erneut begeisterten Kinder, Jugendliche und Studierende der Universität der Künste und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ auf ihren virtuos gespielten Streichinstrumenten und am Klavier mit Werken von Luciano Berio, Max Bruch und Felix Mendelssohn Bartholdy. Ein besonderer Dank an Frau Haruyo Yamazaki für die „Gesamtregie“ der Veranstaltung.

Umfassend bedankt seien alle, die uns von Herzen und mit Händen unterstützen.

Man kann sich mittels unserer Flyer und auf [www.belarus-projekt.org](http://www.belarus-projekt.org) informieren.

Rose Braun, Andreas Ulbrich, Katharina Völker, Benjamin Braun